

200-mal zum Babyglück verholfen

Jedes zehnte Paar bleibt ungewollt kinderlos. Oft suchen sie ein Kinderwunschzentrum auf, wie jenes in Bendern von Thomas Sander.

Manuela Schädler

Eine Familie zu gründen ist der grösste Wunsch vieler Paare. Doch nicht selten wird dieser Wunsch verwehrt. Dabei liegt das Problem keineswegs nur bei der Frau: Die Ursachen sind bei je einem Drittel bei Frauen und Männern zu suchen. Ein Drittel der Ursachen sind auf beide Partner zurückzuführen. Der Hauptgrund, weshalb es mit einer Schwangerschaft nicht klappt, ist das Alter. «Viele Paare warten zu lange mit der Familienplanung», sagt Thomas Sander, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, der in Bendern das Kinderwunschzentrum betreibt. Zu ihm kommen jene Paare, die als letzten Weg eine künstliche Befruchtung in Betracht ziehen.

Rund 50 künstliche Befruchtungen im Jahr

Thomas Sander ist seit 23 Jahren auf dem Gebiet der Reproduktionsmedizin tätig. 2009 kam er als Gynäkologe nach Liechtenstein und erhielt 2011 als erstes Kinderwunschzentrum im Land eine Bewilligung für Fortpflanzungsmedizin, welche sich nach dem Schweizer Gesetz richtet. «Ich will mit meinem Angebot eine Lücke in der Region füllen», sagt er. Die nächsten Kinderwunschzentren befinden sich in Chur, St. Gallen und Bregenz. Der Standort in Bendern nahe der Autobahn sei ideal. Ein Viertel der Paare, die Thomas Sander aufsuchen, kommen aus Liechtenstein. Die restlichen Paare fahren aus den Kantonen St. Gallen und Graubünden an.

Die Nachfrage sei in den vergangenen zehn Jahren konstant geblieben. Im Durchschnitt führt er im Jahr 50 künstliche Befruchtungen durch. Nur im ersten Corona-Lockdown brach die Nachfrage praktisch auf null ein. «Die Unsicherheit betreffend den Auswirkungen auf eine Schwangerschaft waren sehr gross», so Thomas Sander. Mittlerweile habe sich die Situation aber wieder normalisiert und die Paare fühlen sich mit den neusten Erkenntnissen wieder sicher.

Rund 6000 Paaren den Kinderwunsch erfüllt

Wie viele Babys dank Thomas Sander auf die Welt gekommen



Der Gynäkologe Thomas Sander ist seit 23 Jahren auf dem Gebiet der Fortpflanzungsmedizin tätig. Seit 2011 in Liechtenstein.

Bild: Tatjana Schnalzer

sind, kann der Gynäkologe nicht genau sagen. «Liechtensteiner Babys werden es rund 200 sein», sagt er. In seiner gesamten Laufbahn sind es aber einige mehr. Rund 6000 Paaren

konnte er den Kinderwunsch erfüllen. Die Geburtskarten vieler dankbarer Eltern hat er eingerahmt und aufgehängt. «Wenn am Ende alles gut geht und ich die Eltern

glücklich sehe, das freut mich immer sehr», sagt er und zeigt stolz ein Bild von den ersten Zwillingen, die dank seiner Hilfe das Licht der Welt erblickten. Daneben steht ein Bild, dass die

Geschwister heute zeigt – lachend auf Fahrrädern.

Behandlung im persönlichen Rahmen

Die Behandlung im Kinder-

wunschzentrum in Bendern wird im persönlichen Rahmen durchgeführt. Ein Vorteil gegenüber den grösseren Kliniken, wie Thomas Sander sagt. Er berät die Paare, führt Untersuchungen durch, eruiert die beste Möglichkeit, um den Kinderwunsch zu erfüllen, und nimmt die Behandlung vor. Er bietet alle Möglichkeiten der künstlichen Befruchtung an, mit Ausnahme von Spermien- oder Eizellspenden von Fremden. Auch eine Hormontherapie ist möglich. Die Kosten für eine «In vitro Fertilisation» (IVF)-Behandlung beträgt inklusive Medikamente rund 8000 Franken, welche die Paare selbst aufbringen müssen.

«Social Egg Freezing»: Oft fehlt der richtige Partner

Der Weg der künstlichen Befruchtung ist für das betroffene Paar oft belastend. Sechs Wochen muss die Frau Hormone spritzen. Für viele sei dies der schwierigste Teil, so Sander. Anschliessend werden die herangewachsenen Eizellen im Tiefschlaf entnommen. Im Labor wird die Eizelle mit dem Samen im Glasschälchen befruchtet und in eine Art Brutkasten gelegt. Nach fünf Tagen wird die Eizelle bereits als Embryo bezeichnet. Jene, die sich am besten entwickelt hat, wird in die Gebärmutter zurückgegeben. Die restlichen befruchteten Eizellen können für allfällige weitere Befruchtungen kryokonserviert, sprich eingefroren werden. Pro Befruchtungsversuch liegt die Chance zwischen 20 und 50 Prozent, schwanger zu werden. Je höher das Alter der Frau, je tiefer die Chance.

Neben der künstlichen Befruchtung bietet Thomas Sander auch das sogenannte «Social Egg Freezing» an. Das heisst, Frauen können ihre Eizellen einfrieren lassen, wenn der Kinderwunsch erst zu einem späteren Zeitpunkt geplant ist. Im Jahr sind es rund zwei Frauen, die mit dieser Anfrage nach Bendern kommen. Dabei stehe aber nicht die berufliche Karriere im Vordergrund. «In den meisten Fällen fehlt der passende Partner im richtigen Alter», so Sander. Denn je jünger die Eizelle, desto grösser die Chance, auch nach 36 Jahren schwanger werden zu können.

Mögliche Behandlungen in Liechtenstein

Hormontherapie

Bei der Hormonbehandlung gibt es zwei Varianten. Liegt eine Gelbkörperhormonschwäche vor, wird diese mit Progesteron (Gelbkörperhormon) in Form von Kapseln über die Vagina eingenommen. Die zweite Variante unterstützt die Eizellreifung der Frau. Dafür wird häufig Clomifen verwendet, welches die Bildung von Follikeln (Eibläschen) stimuliert.

Spermiogramm

Hier wird der Samen untersucht.

Überprüft werden Farbe, Geruch, Volumen und pH-Wert des Spermas sowie sein Zuckergehalt und seine Zähflüssigkeit. Unter dem Mikroskop werden anschliessend die Beweglichkeit, Anzahl und Form der Spermien beurteilt.

Insemination

Als Insemination wird jede Übertragung des männlichen Samens in den Genitaltrakt der Frau bezeichnet, die nicht über den Weg der Kopulation erfolgt.

Die Insemination wird bevorzugt bei leichtgradiger Einschränkung der männlichen Zeugungsfähigkeit eingesetzt.

In vitro Fertilisation (IVF)

IVF bedeutet Befruchtung ausserhalb des Körpers. Eier werden von den Eierstöcken gesammelt und mit dem Sperma des Partners im Labor kombiniert. Die entstehenden Embryos werden in die Gebärmutter eingepflanzt, während die Patientin im Tiefschlaf ist.

ICSI und IMSI

Intracytoplasmatische Spermieninjektion (ICSI) ist eine Weiterentwicklung der IVF-Methode. Bei dieser Behandlungsform werden die Spermien direkt in die Eizellen injiziert. Eine neuere Methode stellt die IMSI (Intracytoplasmatische morphologisch selektierte Spermieninjektion) dar. Damit werden anhand eines Mikroskops (bis zu 8000-fache Vergrösserung) die besten Spermien für die künstliche Befruchtung ausgewählt.

Noch kein Vaterland-Abo?

- ✓ Unbeschränkter Zugriff auf vaterland.li
- ✓ E-Paper: Liewo, KuL, «Vaterland»-Magazine
- ✓ Vaterland-News per SMS
- ✓ E-Paper «Liechtensteiner Vaterland» – Montag bis Samstag täglich ab 24 Uhr in der App news.li und online auf vaterland.li verfügbar
- ✓ unbeschränkter Zugang zum Online-Archiv seit 1914
- ✓ Jeden Freitag: Wirtschaft regional E-Paper

nur
CHF **69.-**
Aktionsabo
für 3 Monate
Print + E-Paper



E-Paper Hotline:
Telefon
+423 236 16 61
E-mail
abo@vaterland.li

Jetzt bestellen – ab sofort nichts mehr verpassen! Abo bestellen: +423 236 16 61, abo@vaterland.li